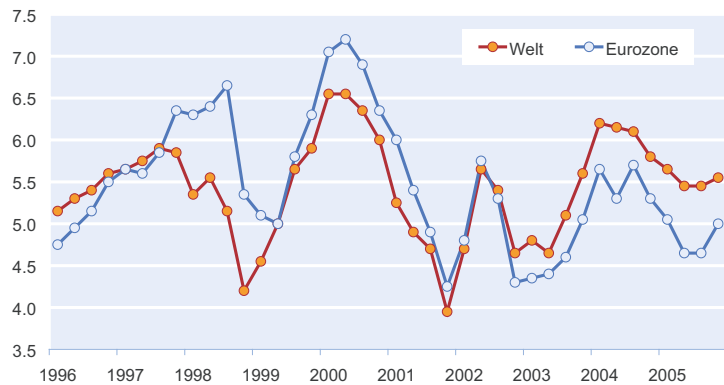


Obwohl die Weltwirtschaft im Jahr 2004 außerordentlich stark gewachsen war, signalisierte das aus dem Ifo World Economic Survey ermittelte Weltwirtschaftsklima bereits im Verlauf des Jahres eine leichte Abschwächung des Wirtschaftswachstums, die sich bis in den Sommer des letzten Jahres hinein fortsetzte. Ende 2005 erholte sich das Weltwirtschaftsklima wieder leicht. Einen ähnlichen Verlauf zeigte das Ifo Wirtschaftsklima für die Eurozone, das im vierten Quartal 2005 sogar einen deutlicheren Sprung tat als das Weltwirtschaftsklima. Damit bewegen sich die Ergebnisse des Ifo World Economic Survey im Einklang mit anderen wichtigen internationalen Konjunkturindikatoren, wie etwa den OECD Composit Leading Indicators oder dem Economic Sentiment Indicator der EU-Kommission.<sup>1</sup> Die Indikatoren deuten für den Jahresbeginn 2006 auf ein weiterhin dynamisches Wachstum der Weltwirtschaft und eine leicht Erholung in der Eurozone hin.

In Deutschland entwickelte sich das Ifo Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft im Dezember 2004 und nach dem Jahreswechsel im Januar 2005 noch positiv. Von Februar an bis zum Mai trübte es sich schrittweise ein. Ab Juni stieg das Geschäftsklima wieder und deutete damit nach einer Abkühlung im Frühjahr auf eine schwungvollere wirtschaftliche Entwicklung im Herbst hin, die dann auch von verschiedenen Daten des Statistischen Bundesamtes bestätigt wurde. Der Anstieg des Geschäftsklimas resultierte aus einer gleichmäßigen Verbesserung seiner beiden Teilkomponenten. Die befragten Unternehmen bewerteten sowohl ihre momentane Situation als auch ihre Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate im zweiten Halbjahr zunehmend günstiger. Dies bedeutet zum einen, dass die angezeigte Erholung nicht nur aus den Erwartungen der Unternehmen resultierte, sondern in den Firmen tatsächlich auch spürbar war. Andererseits hatte sich die Verbesserung der tatsächlichen Situation nicht schon im Voraus in den Zukunftserwartungen der Befragungsteilnehmer angedeutet, wie es üblicherweise der Fall sein sollte. Eine mögliche Erklärung dafür könnte in dem unsicheren nationalen und internationalen Umfeld zur Jahresmitte liegen. Viel beachtete Themen, die eine Bewertung der Zukunftsperspektiven erschwert haben könnten, waren die deutlich gestiegenen Öl-

<sup>1</sup> Das Directorate General for Economic and Financial Affairs veröffentlicht monatlich die Ergebnisse ihrer in der EU harmonisierten Befragungen. Die harmonisierten Unternehmensbefragungen für Deutschland werden durch das Ifo Institut erhoben und durch die EU-Kommission kofinanziert.

**Abb. 1**  
ifo Weltwirtschaftsklima



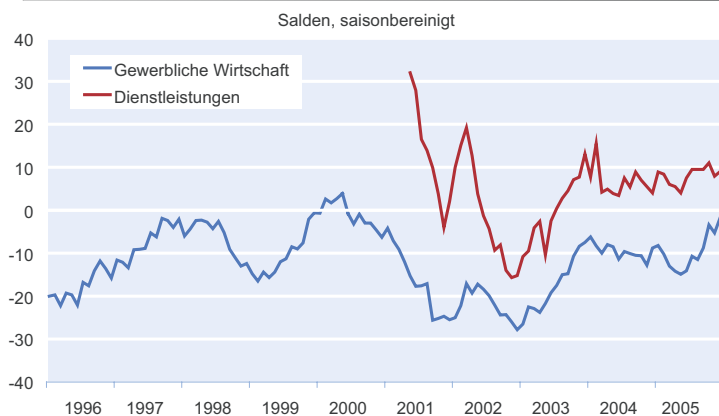
Quelle: Ifo World Economic Survey Q3/2005.

preise, ein wieder gestiegener EUR/US-Dollar-Kurs und möglicherweise die Neuwahlen in Deutschland.

Zum Jahresende 2005 hin entwickelte sich das Ifo Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft weiterhin positiv. Das ist ein Indiz dafür, dass die konjunkturelle Erholungsphase auch zu Beginn des Jahres 2006 anhalten wird. Ebenfalls aufgehellt hat sich seit Mai letzten Jahres das Geschäftsklima im Dienstleistungsgewerbe. Zwar war die Erholung nicht so dynamisch wie in der gewerblichen Wirtschaft, doch verbesserte sich in der zweiten Jahreshälfte insbesondere die Einschätzung der momentanen Geschäftslage durch die befragten Unternehmen kontinuierlich.

Die konjunkturell treibende Kraft im vergangenen Jahr war das verarbeitende Gewerbe. Die Großhändler, die Unternehmen des Bauhauptgewerbes und in abgeschwächter Form auch die Einzelhändler bewerteten zwar ebenfalls ihre Ge-

**Abb. 2**  
ifo Geschäftsklima



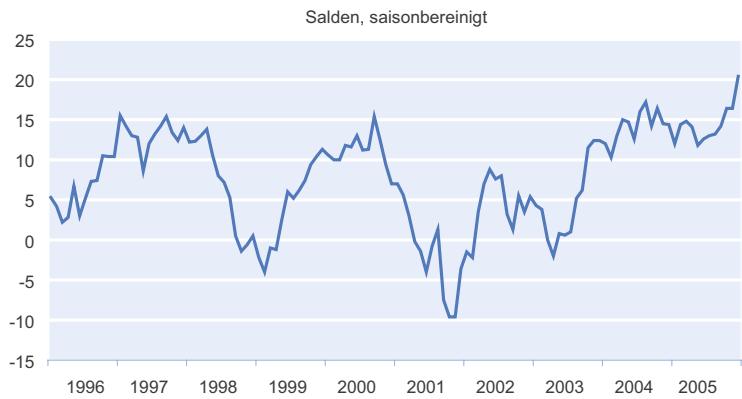
Quelle: Ifo Konjunkturtest.

schäftslage und ihre Perspektiven zunehmend weniger negativ, doch gingen die wesentlichen konjunkturellen Impulse vom Exportgeschäft der Industrie aus. Die Erwartungen an das Exportgeschäft wurden nach einem vorläufigen Höhepunkt im Juli 2004 zwar tendenziell leicht nach unten korrigiert, blieben aber insgesamt sehr optimistisch. Seit dem Spätsommer 2005 verstärkte sich die Zuversicht abermals sehr deutlich. Daher dürfte auch zum Jahresbeginn 2006 der Export eine wesentliche Säule der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland sein. Ein weiteres Indiz für dieses Szenario liefert die Selbsteinschätzung der Veränderung ihrer Wettbewerbsposition durch die Industrieunternehmen. Seit dem Jahresbeginn 2004 wurde insbesondere die Position in Ländern außerhalb der EU tendenziell günstiger eingeschätzt. Ein zwischenzeitlicher Rückschlag bei dieser Bewertung war im ersten Quartal 2005 zu verzeichnen. Ausschlaggebend für diese einmalige Korrektur könnten die Höchststände des EUR/US-Dollar-Wechselkurses gewesen sein, die zu dieser Zeit erreicht wurden.

Die stützende Wirkung des Auslandsgeschäfts zeigt sich auch in der Schwächephase im Frühjahr 2005. Während die Bewertung des gesamten Auftragsbestandes (in- und ausländische Aufträge) spürbar nach unten korrigiert wurde, kam es nur zu einer geringfügig ungünstigeren Beurteilung des ausländischen Auftragsbestandes. Seit September wurde die Auftragsituation insgesamt zunehmend besser eingestuft. Dieser Verlauf spricht neben einer weiterhin positiven Entwicklung des Auslandsgeschäfts für eine leichte Belebung der inländischen Nachfrage.

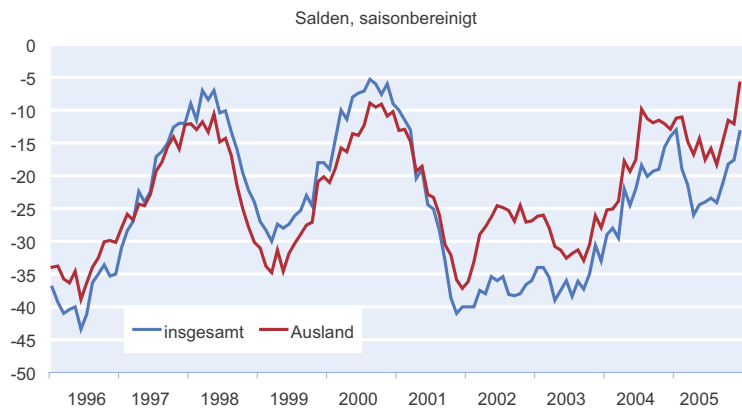
In Deutschland kam es in 2005 zu einem moderaten Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen. Die Beurteilung der technischen Kapazitäten im Hinblick auf den gegenwärtigen Auftragsbestand und den in den nächsten zwölf Monaten erwarteten Auftragseingang durch die Industrieunternehmen deutete seit Beginn des Jahres 2004 auf eine mögliche leichte Belebung der Ausrüstungsinvestitionen hin. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang im zweiten Quartal 2005 wurden die Kapazitäten Ende des Jahres von den Befragungsteilnehmern wieder weniger häufig als zu groß eingestuft. Die für den ifo Investitionstest befragten Unternehmen des

**Abb. 3**  
**Exportserwartungen im verarbeitenden Gewerbe<sup>a)</sup>**



a) Ohne Nahrungs- und Genussmittel.  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 4**  
**Beurteilung des Auftragsbestandes im verarbeitenden Gewerbe<sup>a)</sup>**



a) Ohne Nahrungs- und Genussmittel.  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 5**  
**Beurteilung der technischen Kapazitäten im verarbeitenden Gewerbe<sup>a)</sup>**



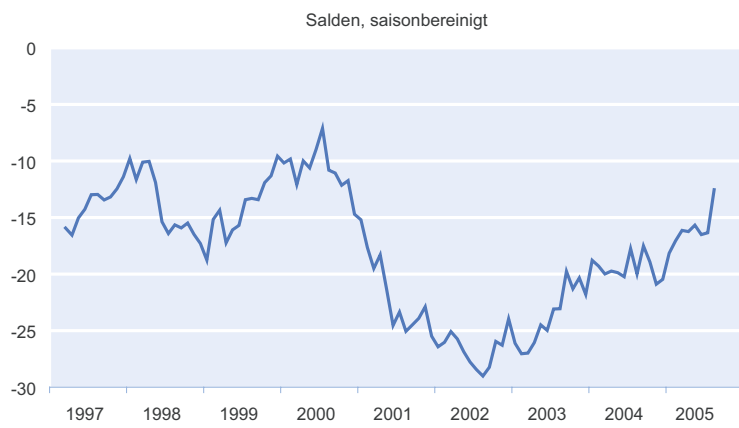
a) Ohne Nahrungs- und Genussmittel.  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

westdeutschen verarbeitenden Gewerbes gaben bei der Herbstumfrage 2005 an, dass für sie Ersatzbeschaffungen das Hauptmotiv für Investitionen sind. Danach stehen Kapazitätserweiterungen als Grund für Investitionen an zweiter Stelle. Dagegen hat das Rationalisierungsmotiv in den letzten Jahren an Bedeutung verloren. Aus diesen Bewertungen heraus zeichnet sich weiterhin eine Zunahme der Investitionen ab, ohne dass sie Schlüsse auf eine markantere Beschleunigung zulassen.

Nachdem in der gewerblichen Wirtschaft die Pläne, die Anzahl der Beschäftigten abzubauen, sich im Verlauf des Jahres 2004 abgeschwächt hatten, verstärkte sich die Tendenz zum Personalabbau zu Beginn des Jahres 2005 wieder. Zwar wurden diese Planungen im weiteren Jahresverlauf per saldo wieder zurückgenommen, dennoch kam es bis zum Dezember nicht zu einer deutlicheren Entspannung bei den Personalplanungen. Erst im Dezember verbesserte sich die Situation, so dass zu Beginn des Jahres die Aussicht auf eine Besserung bei der Erwerbstätigenentwicklung besteht.

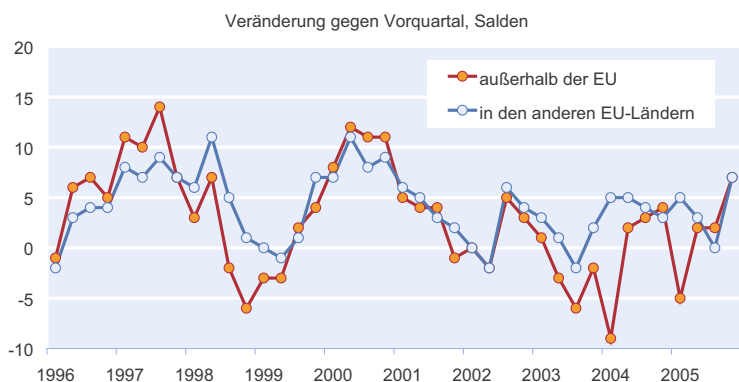
Für den Jahresbeginn 2006 stehen die Zeichen für eine weiterhin robuste Exportentwicklung und eine positive aber verhaltene Dynamik bei den inländischen Investitionen gut. Die momentan erkennbaren Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bestehen zum einen in einer ungünstigen Ölpreisentwicklung. Erneut anhaltende Ölpreiserhöhungen könnten die Investitionstätigkeit negativ beeinflussen und eine zusätzliche Belastung für den privaten Konsum in Deutschland sein. Der Effekt einer solchen Entwicklung könnte durchaus stärker ausfallen als etwa in den Vereinigten Staaten, da hierzulande die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt weiterhin verhalten sein dürfe und weitere Energiepreissteigerungen nicht ausgleichen könnten. In den Blickpunkt des Interesses könnte auch der EUR/US-Dollar-Wechselkurs treten, insbesondere weil sich die Zinsschere zwischen den Vereinigten Staaten und Europa nicht mehr sehr stark öffnen dürfte. Die Ergebnisse der ifo Managerbefragung vom Dezember zeigen allerdings, dass die Befragungsteilnehmer für ihre Unternehmen den Ölpreis als größeres Konjunkturrisiko ansehen als eine Aufwertung des Euro. Mehr noch als vom EUR/US-Dollar-Wechselkurs befürchten sie auch Beeinträchtigungen durch hohe Lohnabschlüsse und steigende Zinsen in der Eurozone.

**Abb. 6**  
**Beschäftigungsplanung in der gewerblichen Wirtschaft**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 7**  
**Einschätzung der Wettbewerbsposition auf den Auslandsmärkten im verarbeitenden Gewerbe<sup>a)</sup>**



a) Ohne Nahrungs- und Genussmittel.  
Quelle: ifo Konjunkturtest.